

Das Zeichen des Sohnes

Königswinterer kämpfen für Südafrikaner, dessen Mutter 1938 auswandert

Von unserem Redakteur
Günter Otten

Königswinter - „Sehr direkt wurde uns bewußt, wie sehr unsere Welt auch heute noch der Aufmerksamkeit bedarf, daß sie nicht in Unmenschlichkeit verkommt.“ Eindringlich erinnert der Königswinterer Pfarrer Georg Kalckert in seinem Pfarrbrief zu Weihnachten an die Gedenkfeier der Dollendorfer Gemeinde zum 50. Jahrestag der sogenannten „Reichskristallnacht.“ Denn dabei war nicht nur der Geschichte gedacht worden, auch die Gegenwart prägte das Gedenken: „Rassismus und Vorurteile, Unmenschlichkeit und Unterdrückung sind nicht zu Ende,“ so stand es auf dem Blatt des Gedenkgottesdienst in St. Laurentius am 8. November.



DAVID BRUCE wurde im Juli in Südafrika zu sechs Jahren Haft wegen Kriegsdienstverweigerung verurteilt. Bild: dpa

Es ging um einen jungen Südafrikaner, dessen Mutter fünfzig Jahre zuvor aus Königswinter vertrieben worden war, weil sie Jüdin ist. Sein Schicksal beschäftigt seither mehr und mehr Königswinterer: David Bruce, 24 Jahre alt und seit Juli zu sechs Jahren Haft verurteilt, weil er den Kriegsdienst in der südafrikanischen Armee verweigerte. „Ich würde in einer Armee dienen, die alle Menschen in diesem Land verteidigt. Ich bin nicht bereit, der Verteidigung eines rassistischen politischen Systems zu dienen,“ hatte David Bruce seinen Schritt begründet.

Das Urteil gegen ihn hatte weltweit Ausehen erregt, weil zum ersten Mal in Südafrika die Höchststrafe von sechs Jahren Haft wegen einer Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen verhängt worden war. Betroffenen fühlen sich nun aber besonders Menschen in Königswinter, wo gerade in jüngster Zeit die Geschichte der Juden durch ein von der Stadt herausgegebenes Buch und durch einen Fernsehfilm breit dokumentiert und diskutiert wurde.

Pfarrer Kalckert beschreibt in seinem Pfarrbrief diese besondere Betroffenheit der Königswinterer: „Die Mutter von David Bruce hat hier in Oberdollendorf gelebt und hier auch das Pogrom der Reichskristallnacht mitbekommen - versteckt im Bett einer Nachbarin. Wir nehmen das Zeichen ihres Sohnes sehr ernst und sind erschrocken, er-

schüttert, auf jeden Fall aber tief bewegt, daß ein junger Mensch zu solchen Zeichen fähig und bereit ist. Dieses Zeugnis gegen die Unmenschlichkeit müssen wir uns im wahren Wortsinn zu Herzen nehmen.“

Ursula Bruce, die Mutter Davids, war in der „Reichskristallnacht“ neun Jahre alt. Wenige Monate danach verließ sie Königswinter mit ihrer Mutter, Fanny Pfeffer, die aus der großen Königswinterer Familie Süskind stammte. Die Dokumente ihrer Ausreise wurden in dem erwähnten Buch „Leben und Sterben unserer jüdischen Mitbürger in Königswinter“ von Manfred van Rey abgedruckt. Die Ausreise Fanny Pfeffers und ihrer Tochter Ursula kommentierte van Rey mit den Worten: „Hier wird deutlich, daß die Auswanderung Züge einer Ausreibung aus der Heimat angenommen hatte.“

Dennoch hat Ursula Bruce, wie sie seit ihrer Hochzeit heißt, den Kontakt zu dieser Heimat nicht ganz aufgegeben. 1987 besuchte sie das Siebengebirge und erzählte schon damals von ihrem Sohn David. Nach dessen Verurteilung schrieb sie nach

Königswinter: „Der Urteilspruch ist hart, und David ist zusammen mit einer Anzahl gewöhnlicher Verbrecher in einer überfüllten Gefängniszelle in Pretoria. Trotzdem ist er meistens voll Mut, wiewohl es auch Zeiten gibt, wo er etwas entmutigt ist...“

Ursula Bruce erwähnte auch die weitverbreitete Unterstützung und Ermutigung, die der Familie in schwerer Zeit sehr geholfen habe. So gehörte David Bruce auch zu jenem jungen Menschenrechtlern, die Anfang Dezember in New York unter Beteiligung von Senator Edward Kennedy mit dem „Reebok Human Rights Award“ geehrt wurden - einer von einer Industriefirma gestifteten Auszeichnung für junge Menschen, die sich gewaltfrei für die Menschenrechte engagieren.

Durch einen glücklichen Zufall konnte der Königswinterer Stadtverordnete Christof Welters (Die Grünen) in Frankfurt mit Gordon Bruce, dem Vater von David, sprechen, der die Auszeichnung für seinen Sohn entgegen genommen hatte und auf der Rückreise nach Südafrika war. Gordon Bruce sei

„hoherfreut“ gewesen über Interesse, daß in Königswinter am Fall seines Sohnes berichtet Welters.

Die Grünen schlagen im Königswinterer Stadtrat am kommenden Montag vor, die Stadt solle sich für die Freilassung von David Bruce einsetzen. Mit diesem persönlichen Engagement läßt sich Christof Welters nach Absprache mit dem Königswinterer Bürgermeister Günter Haas (CDU) bemüht sicherzustellen, daß ein Vorstoß des Rates nicht ungewollte, negative Konsequenzen in Südafrika verursacht.

Aber wohl das Gegenteil ist richtig: „Durch Öffentlichkeiten und Briefe ... ist sehr viele Gefangenen geholfen worden,“ teilte amnesty international (ai) auf Anfrage mit. Die Gefangenen-Hilfsorganisation plant selbst, David Bruce zu „adoptieren“, antwortete die ai-Koordinationsgruppe auf einen Brief von Christof Welters. Das bedeute, „da der Fall zur Betreuung an eine Gruppe vergeben wird, daß David Bruce von ai als gewaltloser, politischer Gefangener betrachtet wird und daß ai seine sofortige und bedingungslos Freilassung fordert.“

Nachdem auch Gordon Bruce in einem spontanen, handschriftlich verfaßte Brief den Königswinterer Stadtrat ermutigte, jede denkbare geeignete Aktion zugunsten seines Sohnes einzuleiten, fühlte sich Christof Welters in seiner Initiative bestärkt. In einem Schreiben an alle Ratsmitglieder betonte er, die Grünen würden bei der Diskussion im Stadtrat „jede Anspielung auf Reizthemen“ unterlassen, um die Zustimmung nicht durch „leichtsinniges Parteiengedank“ zu gefährden; es gehe ausschließlich um das humanitäre Anliegen.“

Und tatsächlich zeichnet sich eine breite Zustimmung ab. Denkbar sei zwar, sagt der Landtagsabgeordnete Franz Riscop, Fraktionsvorsitzender der CDU im Königswinterer Stadtrat, daß statt eines Ratsbeschlusses ein Brief formuliert werde, den dann alle Stadtverordneten unterzeichnen, aber: „Die Sache wollen wir auf jeden Fall unterstützen.“



wird neuer Honnef. Max Malsch

Cheflausannef

- Dr. Rolf ... der CDU-Düsseldorf, Direktor in

... wähle ... im Nach ... es ... ahn ... d ... r ... l ... d ... r ... g ... e ... r ... e ... s ... t ... e ... r ... d ... u ... r ... c ... h ...

... ten

... adtrat auf ... rsonalaus ... w ... i ... s ... c ... h ... w ... ä ... h ... l ... n ... g ... e ... r ... d ... e ... r ... S ... i ... e ... g ... e ... n ... t ... e ... r ...

... stierten im ... n der SPD ... drei ande ... ? und Bür ... nker vor ... t gegen 14

... aktion

... ker hatte ... im Land ... land gear ... ndschafts ... nach Düs ...

„Absprung“ der Springmaus?

Bonn (dt) - Die Geldnot in seiner Februar-Sitzung wird zwingt die „Springmause“ zum der Bonner Stadtrat darüber ab Ultimatum: Geht es der Klein- stimmen, ob die in Aussicht ge- hundert Theaterstunde ...



Alt + M.

Smith dankte für die Unterstützung durch die Stadt Königswinter

Südafrikanischer Wehrdienstgegner bei Bürgermeister Hank – Wenig Optimismus im Fall des inhaftierten David Bruce



Hoffen auf die baldige Freilassung von David Bruce: (v.l.) Günter Hank, Christof Welters, Uli Ammon und Alastair Teeling Smith. Foto: Günter Groot

Königswinter. (hpf) Nicht sehr optimistisch blickt Alastair Teeling Smith dem Urteil in der Berufungsverhandlung des in Johannesburg inhaftierten David Bruce entgegen. Smith ist Generalsekretär der südafrikanischen End Conscription Campaign (ECC), einer Kampagne gegen die Wehrpflicht.

Gestern bedankte er sich bei Bürgermeister Günter Hank für die Unterstützung durch die Stadt Königswinter. Mit einer Unterschriftenaktion hatten sich alle Ratsmitglieder sowie zahlreiche Bürger für die Freilassung des wegen Wehrdienstverweigerung zu sechs Jahren Haft verurteilten David Bruce eingesetzt. Bruce ist der Sohn von Ursula Bruce, geb. Süskind, die als Jüdin im Jahre 1938 aus Dollendorf vor den Nazis fliehen mußte und in Südafrika eine neue Heimat fand.

Königswinter war für Teeling Smith die letzte Station einer dreiwöchigen Reise durch die Bundesrepublik. In deren Verlauf informierte er über die politische Situation in Südafrika und warb um Solidarität mit inhaftierten Kriegsdienstverweigerern.

Auch ihm droht eine sechsjährige Haftstrafe, da er seinen Wehrdienst in der Südafrika-

nischen Armee aus Gewissensgründen nicht antreten wird. Gemeinsam mit der Rechtsanwältin Mandy Taylor, die die Interessen von südafrikanischen Wehrdienstverweigerern vertritt, wird er nun zu einer dreiwöchigen Informationsreise durch mehrere west- und nordeuropäische Länder aufbrechen.

David Bruce war der erste, der im Sommer 1988 nach dem ergänzten Verteidigungsgesetz von 1984, das keine Verweigerung aus Gewissensgründen vorsieht, verurteilt wurde. Aus Protest erklärten daraufhin 143 junge Männer ebenfalls öffentlich ihre Wehrdienstverweigerung. Allen droht die Höchststrafe. Ziel der 1983 gegründeten ECC ist die Abschaffung der Wehrpflicht als eine Stütze der militärischen und politischen Machtentfaltung der weißen Minderheitsregierung Südafrikas.

Darüber hinaus fordert die ECC ein Verweigerungsrecht, das auch auch andere als religiöse Gründe anerkennt und einen zivilen und sozialen Ersatzdienst vorsieht. Nach Angaben der Deutschen Friedensgesellschaft wurden den Mitarbeitern der ECC nach der Öffentlichen Verweigerungsaktion im August 1988 faktisch alle Aktivitäten untersagt. Von der Bundesregierung fordert die ECC, denjenigen, die sich außerstande sehen, die Apartheid durch ihren Wehrdienst zu unterstützen, politisches Asyl zu gewähren.

Bonne Generalankage 21/2/89

Berufung von Bruce zurückgewiesen

Königswinter. (stu) Die Berufung von David Bruce ist zurückgewiesen worden. Das hat der Vater des wegen Wehrdienstverweigerung zu sechs Jahren Haft verurteilten jungen Mannes am Samstag dem Sprecher der Königswinter Grünen, Christof Welters, per Telegramm mitgeteilt. Damit bleibt dem Inhaftierten, der den Dienst mit der Waffe aus Gewissensgründen verweigert hatte, nur noch der Gnadenweg.

David Bruce ist der Sohn von Ursula Bruce, geb. Süskind, die im Jahre 1938 als Jüdin vor den Nazis aus Dollendorf geflohen war und in Südafrika eine neue Heimat gefunden hatte. Dem jungen Mann ging zusammen mit dem am Freitag verkündeten Urteil die Mitteilung zu, daß sich seine Haftzeit um 15 Tage verringere. Begründung: Die Verwaltung habe sich verrechnet.

Inzwischen hat Welters mit Davids Mutter gesprochen. „Sie war zutiefst niedergeschlagen, aber auch empört über die Strafmindering“, meinte er. Trotz des „deprimierenden Gerichtsurteils“ wollen die Grünen weiter um die Freilassung des jungen Südafrikaners kämpfen.

D. Bruce muß Haft absitzen

ST Königswinter. David Bruce, der Sohn einer aus Dollendorf stammenden und nach Südafrika ausgewanderten Jüdin, muß seine sechs Jahre Haft wegen Wehrdienstverweigerung absitzen.

In einem Telefonanruf bei den Eltern von David Bruce in Südafrika zeigten sich Vater Gordon und Mutter Ursel sehr niedergeschlagen über dieses Urteil.

Am vergangenen Freitag wurde das Urteil in der Berufungsverhandlung gesprochen. Lediglich 15 Tage von der sechsjährigen Freiheitsstrafe wurden ihm erlassen.

Die Grünen der Stadt Königswinter, die sich für das Schicksal des jungen Mannes besonders einsetzten und die Unterschriftenaktion in der Stadt Königswinter für die Freilassung anregten, äußerten sich resigniert und riefen die Bevölkerung nunmehr auf, nicht untätig die Hände in den Schoß zu legen.

Wenn auch jetzt am Urteilspruch nichts mehr zu ändern sei, so möge man doch die Familie unterstützen.

Dies könne dadurch geschehen, wenn man Briefe an den Staatspräsidenten Botha oder an die Freunde von David Bruce schickt.

13.3. General-Aussage

David Bruce jetzt nicht vergessen

Königswinter. (hpf) Christof Welters, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Königswinterer Stadtrat, appelliert an alle Bürger, sich auch nach der Zurückweisung der Berufung im Fall David Bruce (der GA berichtete) für dessen Begnadigung einzusetzen.

Niemand solle jetzt resigniert abwinken und bedauernd die Hände in den Schoß legen, so Welters. Jetzt sollte man erst recht versuchen, die Familie Bruce zu unterstützen und den wegen Wehrdienstverweigerung zu sechs Jahren Haft verurteilten David Bruce nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. „Das Bewußtsein, nicht alleine dazustehen, hilft der Familie mehr, als wir zunächst vermuten“, meint Welters. Ursula Bruce sei von dem Gerichtsbeschuß erschüttert gewesen. In einem Telefongespräch habe sie die Verkürzung der Haftzeit um 15 Tage mit „adding insults to injuries — Hinzufügen von Beleidigungen zum Unrecht“ kommentiert.

Tatsächlich, so Welters, sei das Urteil „ein blanker Hohn“. Er schlägt vor, Briefe an den südafrikanischen Staatspräsidenten Pieter Willem Botha, Private Bag X 213, Pretoria 0001, South Africa, mit der Bitte um Begnadigung zu richten. Die Familie Bruce und deren Freunde könnten durch Briefe an die David Bruce Support Group, P.O. Box 591, Kengray 2 100, Johannesburg, South Africa, ermutigt werden.

Königswinter sorgt sich um den südafrikanischen Wehrdienstverweigerer David Bruce

David Bruce, ein 24-jähriger Südafrikaner und Häftling im Zentralgefängnis von Pretoria, ist in Königswinter kein Unbekannter. Bei der Gedenkfeier zum 50. Jahrestag der „Reichskristallnacht“ wurde sein Name erwähnt, im Weihnachts-Pfarrbrief der Gemeinde St. Laurentius ist sein Schicksal als Beispiel der Unmenschlichkeit beschrieben, und heute will der Stadtrat seine Freilassung fordern.

David Bruce wurde im Juli zu sechs Jahren Haft verurteilt. Der Grund: Er lehnt als weißer Südafrikaner die Rassentrennung ab und will deshalb nicht in der Armee dienen, die zur Unterdrückung der nichtweißen Mehrheit eingesetzt wird. Für die Verteidigung aller Südafrikaner zu dienen wäre er durchaus bereit; die Armee sei aber beteiligt an „Verteidigung der privilegierten Position einer Minderheit von Südafrikanern in einer Auseinander-

setzung, die eigentlich ein Bürgerkrieg ist.“ Als erster Wehrdienstverweigerer in Südafrika erhielt er die Höchststrafe.

Die Aufmerksamkeit, mit der in Königswinter David Bruce Schicksal verfolgt wird, hat

Eine Stadt lernt aus den Sünden ihrer Vergangenheit

Mutter des Gefangenen floh einst vor den Nazis

einen einleuchtenden Grund. Denn seine Mutter stammt aus einer einst großen jüdischen Familie der Stadt – und die Erinnerung an ihre Lebensgeschichte hat die Sensibilität für ihr Schicksal und für das ihres Sohnes geschärft: Vor fast 50 Jahren floh die damals Neunjährige mit ihrer Mutter vor den Nazis aus Königswin-

ter und Deutschland. In der von Goebbels' Propaganda einseitig „informierten“ deutschen Öffentlichkeit hieß es damals, die Juden wanderten freiwillig aus. Am Beispiel der jungen Königswinterin aber wurde deutlich, „daß die Aus-

nigswinter nie ganz verloren. 1987 besuchte sie das Siebengebirge, erzählte damals schon von ihrem Sohn. Und nach dessen Verurteilung schrieb sie Freunden: „David ist zusammen mit einer Anzahl gewöhnlicher Verbrecher in einer überfüllten Gefängniszelle in Pretoria. Trotzdem ist er meistens voll Mut, wiewohl es auch Zeiten gibt, wo er etwas entmutigt ist...“

Heute wird David Bruce den Königswinterer Stadtrat beschäftigen. Ob er – wie der Grünen-Stadtverordnete Christof Welters beantragte – einmütig die Freilassung des Wehrdienstverweigerers fordern wird? Immerhin hat Franz Riscop, CDU-Landtagsabgeordneter und Vorsitzender der Mehrheitsfraktion im Stadtrat, klargestellt: „Die Sache wollen wir auf jeden Fall unterstützen.“

Günter Otten

Königswinter
Stadtrat

General Anzeiger Horn

14.12.

Grüne fordern Freiheit für David Bruce

Stadtrat soll Resolution erlassen – Mutter des Inhaftierten stammt aus Dollendorf

Königswinter. (hpf) Die Stadt Königswinter soll sich bei den zuständigen südafrikanischen Stellen für die Freilassung des in Johannesburg inhaftierten David Bruce einsetzen. Diesen Antrag werden die Grünen in die nächste Sitzung des Stadtrates am 19. Dezember einbringen.

David Bruce ist der Sohn von Ursula Bruce, geb. Süskind, die als Dollendorfer Jüdin im Jahre 1938 aus Deutschland nach Südafrika flüchtete. Zwölf enge Verwandte hatte sie verloren. Als ihr Sohn David (25) den Wehrdienst antreten sollte, verweigerte er aus Gewissensgründen. Er führte an, in Südafrika diene die Armee in erster Linie zur Unterdrückung der schwarzen Mehrheit. Er sei damit einverstanden, in einer Armee zu dienen, die zur Landesverteidigung eingesetzt werde. Er weigere sich aber, durch seinen Wehrdienst ein rassistisches System zu unterstützen. Am 25. Juli dieses Jahres wurde Bruce zur Höchststrafe von sechs Jahren Haft verurteilt (wir berichteten).

Da die Berufungsverhandlung gegen Bruce für den 9. Januar angesetzt ist, drängen die Grünen auf schnellstmögliche Mithilfe des Rates und der Stadt. Sie sind erst jetzt an die Öffentlichkeit getreten, weil zunächst befürchtet worden war, eine Resolution des Rates könne David Bruce gefährden. Da amnesty international (ai) nun mitgeteilt hat, eine Stellungnahme der Stadt sei durchaus sinnvoll, sind diese Bedenken nun ausgeräumt. Ai



David Bruce

hat David Bruce mittlerweile „adoptiert“, d.h. als gewaltlosen politischen Gefangenen anerkannt.

Am 7. Dezember nahm Gordon Bruce in New York für seinen Sohn den „Reebok Human Rights Award“ entgegen, einen Preis, der denjenigen zuteil wird, die sich in besonderer Weise für die Verwirklichung der Menschen-

rechte einsetzen. Hauptredner der Veranstaltung war Senator Edward Kennedy.

Auf der Rückreise von New York machte Gordon Bruce einen Abstecher zur Cousine seiner Frau, Ruth Decker, die in Wetzlar lebt. Christof Welters, Fraktionsvorsitzender der Königswinterer Grünen, besuchte ihn am Samstag, um mit ihm über das Schicksal seines Sohnes und eventuell zu ergreifende Maßnahmen zu diskutieren. Er erfuhr, daß David Bruce in einer Zelle mit 20 Kriminellen lebt und nur selten Besuch oder Post empfangen kann.

Welters: „Besonders beeindruckte mich die Tatsache, daß ich einem 72jährigen Mann gegenüber saß, der seinen Sohn vielleicht erst als 78jähriger wiedersehen wird“. Gordon Bruce schrieb spontan einen Brief an Bürgermeister Günter Hank. Darin heißt es, er würde es ausdrücklich begrüßen, wenn sich der Rat dazu entschließen könnte, im Interesse von David aktiv zu werden.

Welters betont, den Grünen gehe es ausschließlich um das humanitäre Anliegen. Hier habe Königswinter eine besondere Verpflichtung. Geschehenes könne zwar nicht rückgängig gemacht, vielleicht aber ein kleines Stück Schuld abgetragen werden.

Sollte die Resolution im Stadtrat verabschiedet werden, wird das Original an Staatspräsident Botha gesendet. Justizminister Coetsee, Verteidigungsminister Malan, der zuständigen Staatsanwalt und die Südafrikanische Botschaft in Bonn erhalten Kopien. Auch Bundesaußenminister Genscher soll informiert werden.

21. 12. General-Anzeiger

Alle Ratsmitglieder unterschreiben Brief

Königswinter. (hpf) Die Stadt Königswinter setzt sich für die Freilassung des in Südafrika inhaftierten David Bruce ein, dessen Mutter aus Dollendorf stammt und 1938 vor den Nazis fliehen mußte.

Die Grünen hatten einen entsprechenden Antrag in den Stadtrat eingebracht, der erwartungsgemäß einstimmig angenommen wurde. Noch in dieser Woche soll ein Brief, den alle Ratsmitglieder unterzeichnen werden, an den südafrikanischen Staatspräsidenten Pieter-Willem Botha geschickt werden. Um diesen Vorschlag hatte Franz Riscop (CDU) den Antrag der Grünen ergänzt.

Franz-Joachim Thür (SPD) bezeichnete diese Aktion als eine „sehr gute Sache, die dem Anliegen noch mehr Gewicht verleiht“. Weiter will man die Vertreter der Kirchengemeinden bitten, bei den Weihnachtsgottesdiensten Unterschriftenlisten auszulegen, damit auch die Bürger die Möglichkeit haben, ihre Solidarität mit David Bruce zu dokumentieren. Dies hatte Ilse Kehren (FDP) angeregt.

Wie berichtet, wurde David Bruce im Sommer dieses Jahres zu sechs Jahren Haft verurteilt, da er aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigert hatte. Er sei nicht bereit, in einer Armee zu dienen, die zur Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung eingesetzt werde. Die Berufungsverhandlung für den mittlerweile von amnesty international als gewaltlosen politischen Gefangenen anerkannten David Bruce ist für den 9. Januar angesetzt.

21. 12. Bonner Rundschau

Politiker fordern rasche Freiheit für David Bruce

Resolution im Königswinterer Stadtrat

ST Königswinter. Der in Südafrika wegen Verweigerung der Wehrpflicht zu sechs Jahren Haft verurteilte David Bruce soll entlassen werden. Dafür jedenfalls will sich der Rat der Stadt Königswinter einsetzen, der einstimmig auf seiner jüngsten und letzten Sitzung im Jahre 1988 im Zeichen des erleuchteten Weihnachtsbaumes einen Antrag der Grünen, gestellt von Christoph Welters, genehmigte.

Die entsprechende Resolution soll an den südafrikanischen Ministerpräsidenten Botha geschickt werden. Die Mutter von David Bruce, Ursel Bruce, geborene Süßkind, stammt nämlich aus Oberdollendorf. Vor den Machenschaften der Nazis mußte sie fliehen und fand in Südafrika eine neue Heimat.

Mit dieser Resolution, so erklärte amnesty international, würden dem Verurteilten keinerlei Schwierigkeiten entstehen.

In dieser Angelegenheit hatte sich Christoph Welters bei den zuständigen Stellen erkundigt. Welters schilderte im Rat, wie

zu seinem Antrag kam. Mehrmals habe er mit der Mutter in Südafrika telefoniert. Die diese Aktion der Königswinterer Ratsmitglieder, beauftragte Ebenso der Vater, den Christoph Welters in Wetzlar
Bei der Diskussion ging die CDU sogar noch einen Schritt weiter. Nach Worten von Franz Riscop soll es nicht nur bei der Resolution oder Petition des Rates mit der Unterschrift des Bürgermeisters und des Stadtdirektors bleiben. Alle 45 Ratsmitglieder sollten mit ihrer Unterschrift bekunden, daß sie eine baldige Freilassung von David Bruce fordern.
Riscop ging sogar dann noch einen Schritt weiter – es sollen in den Rathäusern Unterschriftenlisten ausgelegt werden, damit sich die Bevölkerung mit den Ratsmitgliedern solidarisch erklären kann. Schließlich wurde sogar noch vorgeschlagen, daß in den beiden Dollendorfer katholischen Kirchen die Gottesdienstbesucher an den Weihnachtstagen sich ebenfalls in dort ausliegende Listen eintragen können.

Lehr der Eheberatung
Nr. 51 22.12.88

Partnerschaft mit Cognac beschlossen

gest. Es hat in Königswinter nie Querelen um die Partnerschaft mit Cognac gegeben. Diesbezügliche Äußerungen des sogenannten Partnerschaftskomitees Königswinter bezeichnete Bürgermeister Günter Hank auf der jüngsten Ratssitzung als völlig falsch und sogar unverschämte. Einstimmig bestätigten die Ratsmitglieder aller Coleurs die Partnerschaft mit dieser französischen Stadt. Der erfolgte Beschluß wurde durch langanhaltenden Beifall bekräftigt. Bürgermeister Hank, der am Nachmittag noch bei der Verabschiedung des Präsidenten des Deutsch-Französischen Jugendwerkes teilnahm, berichtete, daß sich sowohl der scheidende als auch der neue Präsident für die Verwirklichung dieser Partnerschaft einsetzen würden. Dies zumal, da der neue Präsident ein Königswinterer Bürger ist: Gerd Hammer. Ratsmitglied Herbert Krämer bat die Verwaltung, sofort die Cognacer Stadtverwaltung über diesen Beschluß zu informieren, aber auch die Freunde von Cleethorpes, der englischen Partnerschaft seit 15 Jahren. Karl-Heinz Seger (SPD), der sich mit seinen Parteifreunden für eine Verwirklichung der Partnerschaft mit Draguignan stark gemacht hatte, die aber gescheitert ist, sprach sich nun vollauf für eine Partnerschaft mit Cognac aus.

Unterschriftenaktion für Freilassung von David Bruce

gest. Einstimmig genehmigte der Rat der Stadt Königswinter auf seiner jüngsten und letzten Sitzung im Jahre 1988 im Zeichen des brennenden Weihnachtsbaumes einen Antrag der Grünen, gestellt von Christoph Welters. Danach sollte die Stadt sich in einer Resolution an den südafrikanischen Präsidenten Botha wenden um die Freilassung von David Bruce zu bewirken, der wegen Verweigerung der Wehrpflicht zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Die Mutter von David Bruce, Ursel Bruce geb. Süskind, stammt aus Oberdollendorf. Vor den Machenschaften der Nazis mußte sie fliehen und fand in Südafrika eine neue Heimat.

Mit dieser Resolution, so erklärte „amnesty international“ würden dem Verurteilten keinerlei Schwierigkeiten entstehen. Dieserhalb hatte sich Christoph Welters bei den zuständigen Stellen erkundigt. Denn mit der Aktion der Stadt sollten David Bruce

keine Schwierigkeiten bereitet werden. Welters schilderte im Rat, wie es zu seinem Antrag kam. Mehrmals habe er mit der Mutter in Südafrika telefoniert, die diese Aktion begrüßte. Ebenso der Vater, den Christoph Welters in Wetzlar traf.

Die CDU ging sogar noch weiter als Welters. Es sollte nämlich, so Riscop, nicht nur bei einer Resolution oder Petition des Rates mit der Unterschrift des Bürgermeisters bleiben. Alle 45 Ratsmitglieder sollten durch ihre Unterschrift bekunden, daß sie eine baldige Freilassung von David Bruce fordern. Und Riscop ging sogar noch einen Schritt weiter: Es sollen in den Rathäusern Unterschriftenlisten ausgelegt werden, damit sich die Bevölkerung mit den Ratsmitgliedern solidarisch erklären könnten. Schließlich wurde noch vorgeschlagen, daß in den beiden Dollendorfer Kirchen die Gottesdienstbesucher an den Weihnachtstagen sich ebenfalls in dort ausliegende Listen eintragen können.

TRAUER-DRUCKSACHEN

schnell und preiswert

UEL PENICH
Druck und Verlag

Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21
Oberpleis

Telefon 0 22 44 / 20 44 o. 20 45

Kneip Fußballbodenfachverleger

verlegt für Sie:

● Estriche

- PVC-Beläge u. Teppiche
- Belegen v. Holz- u. Betontreppen
- Parkett verlegen, schleifen und versiegeln

— alles aus einer Hand —

Oelinghoven, Im Winkel 67
Ruf (02244) 6794

ESTRICHARBEITEN

(auch wenige qm)

führen wir preiswert und gut aus.

PETER BRINGS

Oberpleis, Telefon (02244) 1490

Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr



Direkt aus Schweden.

TYLÖsauna

Wir haben sie!

elektrobau und service

volker wendlandt

Marienstraße 2 f
5000 Köln 30 (Ehrenfeld)
Telefon (0221) 55 43 61

Beratung und
fachmännische Montage



Elektrohandel GmbH

Geschäftsbereich

KÜCHE MODERN

Limpericher Straße 22 · 5300 Bonn 3
Telefon 02 28 - 47 25 87

**Eine besonders gute Adresse
für besonders gute Küchen,
von der Planung bis zur Montage**

Beratung:
AMK Küchenspezialist

ROLF SCHLANDER
Waldfriedenstraße 51
5330 Königswinter-Oelinghoven
Telefon 0 22 44 - 26 77

Grüne regeln Einsatz für David Bruce an

ST Königswinter. Am kommenden Montag wird im Königswinterer Stadtrat ein Antrag der Grünen beraten, bei den südafrikanischen Stellen für den in Johannesburg für den in David Bruce einzustreiten. Nach Meinung von Christoph Welters, dem Initiator dieses Antrages, sei dies die schließliche Schuldig. Denn von David Bruce habe die Mutter Ursel Süßkind in Jüdinlendorf gelebt. Sie mußte vor den Nazis fliehen und schließlich nach Südafrika. Dort nun wurde David Bruce die Mutter Gordon Bruce geheiratet. — weil er den Dienst in der Wehrmacht ablehnt, zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Mehrfach wurde im vergangenen Monat anlässlich der Gedenkfeiern zur sogenannten Reichskristallnacht David Bruce erwähnt und in der katholischen Kirche Oberdollendorf für ihn gebetet.

Ausdrücklich wies David Bruce in seiner Begründung der Ablehnung auf die leidvolle Geschichte seiner eigenen Familie hin, durch die er sich außerstande sehe, in einer Armee Dienst zu tun, die vorwiegend im Innern zur Aufrechterhaltung der Apartheid eingesetzt werde. David habe zu keinem Zeitpunkt zu Gewalt angewendet. Auch gehöre er keiner solchen Aktion an, bestätigte Vater Gordon an, bestätigte Christoph Welters in Wetzlar bei der ebenfalls in Oberdollendorf stammenden Familie Piet und Ruth Dekker. Bundesrepublik machte in der Station bei einem Flug von New York nach Johannesburg. Denn nach Johannes-burg dort im Namen seines inhaftierten Sohnes seines Vaters Edward Kennedy sprach Senator Bruce über das Interesse am Schicksal seines Sohnes und begrüßte spontan jede Initiative des Rates. Dies bestätigte Gordon Bruce in einem in englisch geschriebenen Brief an den Ratsvorsitzenden.

Mit der Aktivität der Grünen und des Rates von Königswinter in dieser internationalen Initiative geht es bei diesem Antrag ausschließlich um das humanitäre Anliegen. Die Berufungsverhandlung von David Bruce findet am 9. Januar statt.

Hans Rüdiger

Collection Number: AG1977

END CONSCRIPTION CAMPAIGN (ECC)

PUBLISHER:

Publisher:- Historical Papers Research Archive

Location:- Johannesburg

©2013

LEGAL NOTICES:

Copyright Notice: All materials on the Historical Papers website are protected by South African copyright law and may not be reproduced, distributed, transmitted, displayed, or otherwise published in any format, without the prior written permission of the copyright owner.

Disclaimer and Terms of Use: Provided that you maintain all copyright and other notices contained therein, you may download material (one machine readable copy and one print copy per page) for your personal and/or educational non-commercial use only.

People using these records relating to the archives of Historical Papers, The Library, University of the Witwatersrand, Johannesburg, are reminded that such records sometimes contain material which is uncorroborated, inaccurate, distorted or untrue. While these digital records are true facsimiles of paper documents and the information contained herein is obtained from sources believed to be accurate and reliable, Historical Papers, University of the Witwatersrand has not independently verified their content. Consequently, the University is not responsible for any errors or omissions and excludes any and all liability for any errors in or omissions from the information on the website or any related information on third party websites accessible from this website.

This document is part of a collection held at the Historical Papers Research Archive at The University of the Witwatersrand, Johannesburg, South Africa.